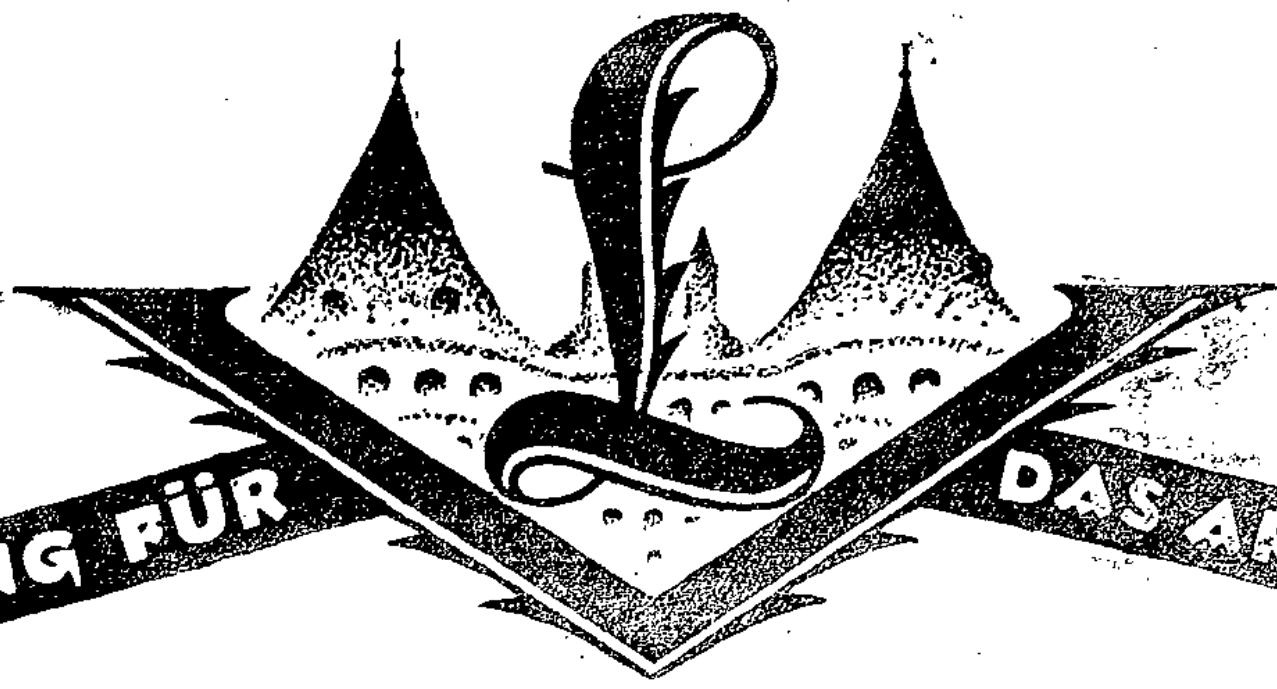


Der „Lübecker Volksbote“ erscheint jeden Nachmittag, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Boten frei ins Haus monatlich 2,40 Mk. Redaktion: Johannisstraße 46. Fernruf 905.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtspaltige Feilzeile oder deren Raum 7,50 Mk., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 6,50 Mark, Reklamen 36,00 Mark. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernruf: 926.



# Lübecker Volksbote

Nummer 167.

Donnerstag, den 20. Juli 1922.

29. Jahrgang.

## Bayern droht! Gefahr für die Reichseinheit.

München, 19. Juli. (Eig. Drahtber.)

Die endgültige Annahme des Gesetzes zum Schutze der Republik scheint in Bayern eine unvermeidliche Krise heraufzubeschwören. Zur Landesausübung der Bayerischen Volkspartei, die am Freitag stattfand, schreibt der „Regensburger Anzeiger“, daß die Partei seit ihrem Bestehen noch nie so schwere Entscheidungen zu fällen hatte. Das Zentralorgan der Partei, der „Bayerische Kurier“, spricht von der kommenden Landtagsauflösung und deren Auswirkung auf das neue Kräfteverhältnis der Partei. Der Bund der Landwirte fordert die Regierung auf, die beschlossenen Reichsgesetze für Bayern als unwirksam zu erklären. Die Haltung der Demokraten und des Bauernbundes in dem kommenden Konflikt zwischen reichstreuen und reichsfeindlichen Elementen ist noch nicht geklärt. Die Frage, ob es zur Trennung vom Reich kommt oder nicht, wird weniger von der Regierung als von der Führung der Bayerischen Volkspartei abhängen. Das Verhalten ihrer Presse läßt nichts Gutes erwarten, obwohl sie vor dem letzten Schritt zweifellos zurückschrecken würde. Während das Ministerium seit heute Morgen in stundenlanger Beratung mit dem Reichsgesandten in Berlin zusammen gewesen ist, bewachten die Posten der republikanischen Reichswehr die Landstraße des Herrn v. Kahr und Kronprinzen Rupprecht in Berchtesgaden, um deren Kräfte bei einem eventuellen Konflikt mit dem Reich frisch zu erhalten. Die „Bayr. Staatszeitung“ meldet, daß die auf außerbayerischen Übungsplätzen übenden bayerischen Truppen telegraphisch aus dem Manöver in ihren Standort zurückgerufen wurden, wo sie bereits eingetroffen sind oder heute eintreffen werden.

## Die Mordorganisation C. Was man in Thüringen fand.

Ueber den Aufbau und die Taktik der aus der Ehrhardt-Brigade hervorgegangenen berüchtigten Mordorganisation C (Consul) werden auf Grund des in Thüringen an verschiedenen Stellen aufgefundenen mannigfachen Materials einige besonders bemerkenswerte Einzelheiten mitgeteilt. Aus den bei einem Gothaer Führer aufgefundenen Dokumenten ergibt sich, daß die Organisation C im Deutschen Reich in eine Reihe von Gaue eingeteilt ist, die mit den Buchstaben des Alphabets von A—D bezeichnet werden. Thüringen ist als der „Gau B“ vorgesehen. Die Gauleitung hatte ihren Sitz bis zur Festnahme der leitenden Personen in Gotha. Vertrauensmänner der Organisation C waren dort auch in anderen rechtsrheinischen Organisationen tätig. Bei der Gauleitung des Gaues L wurde eine geheime Anweisung folgenden Wortlautes aufgefunden:

**Besondere Anweisung für die Gruppenleiter.**  
Auflösung: Da bei der Suche nach den Mördern Erzbergers die Staatsanwaltschaft von dem Bestehen unserer Organisation offiziell Kenntnis bekommen hatte, sah sich die Leitung genötigt, die Organisation aufzulösen und ihren Sitz zu verlegen. Es liegt im Interesse der Sache, daß die einzelnen Gaue weiter bestehen und vorläufig auch selbständig weiter ausbauen. Neugründung: Damit man uns nicht auflösen kann, haben wir hier in Gotha die „Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Front- und Freikorpskämpfer“

gegründet. Der Öffentlichkeit gegenüber sind wir nur diese Vereinigung. Was wir in Wirklichkeit sind, muß jeder Angehörige unserer Organisation wissen, ebenso wie auch jeder auf die eigentlichen Sagenungen verpflichtet sein muß.

**Werbung:** Alle Angehörigen der Organisation sind von Zeit zu Zeit nach Adressen von geeigneten Herren im Gau „L“ zu befragen. Abschaltige Weiterleitung unter Angabe des Bürgers an die Gauleitung erwünscht.

**Aufnahme:** Die Aufnahme erfolgt fortan bei selbständigen Gruppen durch die Gruppenleiter. Aufnahme finden nur Front- und Freikorpskämpfer — Ausnahmen in besonderen Fällen zulässig. — Bei der Aufnahme hat jeder 2 Paßbilder abzuliefern. (Zwei: Schutz gegen Verrat (Fahne) und gestempelt als Ausweis für den Ernstfall.) Verpflüchtungsscheine verbleiben vorläufig im Besitz der Gruppenleiter.

**Geldbeschaffung:** Ein monatlicher Beitrag von 3 Mk. für jedes Mitglied ist an die Gauleitung z. H. des Kassierers Herrn Alfred König, Gotha, Schöne Allee 17, pt., abzuführen. Ein Zuschlag für den Bedarf der Gruppe ist gestattet. Außerdem wird ein Aufnahmegeld von 10 Mk. erhoben, wofür die Kadel leichtweiße überlassen wird. Die Kadeln werden vorläufig auf der Weste getragen (also verdeckt). Bei etwaigem Austritt ist die Kadel zurückzugeben, erst dann erfolgt Ausbändigung der Paßbilder. Um von privater Seite Geld hereinzubekommen, sind von der Gauleitung Quittungsbüchlein auszugeben. Von den Gruppenvereinsmitgliedern sind 50 Proz. an die

Gauleitung abzuführen, während 50 Proz. im Besitze der Gruppe bleiben.

**Meldungen:** Am 1. jeden Monats ist die Höhe der im Laufe des vergangenen Monats gesammelten Spenden zu melden. Mit der Ueberweisung des an die Gauleitung abzuführenden Betrags wird daraufhin angerechnet. Ferner ist zum 1. jeden Monats eine Stützermeldung einzureichen nach Anzahl und letzten Dienstgraden sowie Bestandsmeldung der vorhandenen Waffen (Gewehre und Karabiner — Kartoffeln, S. M. G. — Geräte, R. M. G. — Hafer, Pistolen — Steckrüben, Handgranaten — Stroh, Inf.-Munition — Eier).

**Listen:** Die Stammlisten sind nach Art der Aufnahmegesuche anzulegen und besonders sorgfältig aufzubewahren.

**Beobachtungen:** Beobachtungen über kommunistische Paßbüchlein, Pläne oder Waffenlager sind der Gauleitung sofort mitzuteilen.

**Briefwechsel:** Der Briefwechsel erfolgt im doppelten Umschlag unter Deckadresse und Decknamen (äußerer Briefumschlag möglichst mit Schreibmaschine geschrieben). Deckadresse der Gauleitung lautet zurzeit: Herrn Alfred König, Gotha, Schöne Allee 17, pt. (Innerer Umschlag trägt die Bezeichnung „Troden“). Mit diesem Namen werden alle Briefe von mir unterzeichnet. Außerdem steht bei der Unterschrift ein Kennwort, welches sich aus vier Buchstaben zusammensetzt, und zwar: den beiden letzten und den beiden ersten Buchstaben aus dem Text des Briefes. (Rückwärts lesen.) Z. B. Vielen Dank usw. . . hören — Nein. Bei dem Briefdatum ist die Jahreszahl 1921 einzusetzen. Besondereer Schlitz-Schlüssel ist mündlich bekannt gegeben.

**Alle Briefe sind nach Erledigung sofort zu vernichten.**

**Kuriere:** Die mit dem Wiking-Stempel versehenen Zweimarkstücke finden keine Verwendung mehr als Ausweis für die Kuriere. Neuer Ausweis ist mündlich bekanntgegeben.

**Die Gruppenleiter bzw. deren Stellvertreter sind für genaueste Beobachtung dieser Anweisung verantwortlich.** Frühere Anweisungen werden durch diese hinfällig.

Wie aus diesem Material, das noch erweitert werden soll, hervorgeht, sind die Geheimorganisationen trotz der Auflösung noch immer munter am Werke. Wir hoffen, daß das neue Gesetz zum Schutze der Republik und das Reichskriminalgesetz endlich die Möglichkeit schafft, diese Verschwörernekter vollständig auszurottern.

## Zu dem Ende der Rathenau-Mörder

wird gemeldet: Kern hat sich nicht selbst erschossen; er wurde vielmehr von Beamten der halleischen Polizei erschossen, die nach den Feuertern hinausschossen, weil sie sich durch die Repetierpistolen der Mörder bedroht fahen. Eine Kugel durchschlug Kern die Schädeldede; er muß sofort zu Boden gestürzt sein. Fischer legte ihn daraufhin auf ein Bett und versuchte das Blut zu stillen. Kern verstarb jedoch, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Dieser Vorgang mag Fischer so deprimiert haben, daß er die Waffe gegen sich selbst richtete und sich den Tod gab.

## Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft.

Die Besprechungen im Reichstag zwischen den Führern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei haben erneut die grundsätzliche Uebereinstimmung der drei Parteien über die Bildung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft festgestellt. Die Deutsche Volkspartei ist abermals für Einbeziehung der Bayerischen Volkspartei eingetreten; auch bestand Einigkeit darüber, daß der Bayerischen Volkspartei der Eintritt in die Arbeitsgemeinschaft offen stehen soll. Diese verhandelt demnach auf ihrem Parteitag darüber. Die Arbeitsgemeinschaft wird sich erst praktisch auswirken, wenn der Reichstag erst wieder versammelt ist. Eine offizielle Erklärung der drei bürgerlichen Parteien steht bevor.

## Der Dollar steigt wieder.

Am Mittwoch setzte sich am Berliner Devisenmarkt die Aufwärtsbewegung fort. Der Dollar, der in den Vormittagsstunden noch mit 466 gehandelt worden war, setzte an der Börse mit 480 ein und erreichte um die Mittagsstunde einen Kurs von 496. Die Ursache dieser erneuten hausse ist in der Verzögerung der Antwort auf das Moratoriumsgesuch und in den, angeblich durch das Unwetter wesentlich verschlechterten Ernteausichten zu suchen. Besonders stark kauft die Produktenbörse und die Industrie Devisen.

Am Effektenmarkt war heute die Stimmung etwas freundlicher als gestern. Man nimmt an, daß die wilde hausse am Markt der ausländischen Renten bald zum stehen kommt und die Spekulation ihr Interesse in starkem Maße den bisher vernachlässigten Industrierpapieren zuwenden wird.

## Wien, 19. Juli. (W.F.B.)

Infolge der vermehrten Geldentwertung tritt am Mittwoch, den 19. d. M., eine Brotpreiserhöhung auf 2170 Kronen ein. Eine weitere Verteuerung des Brotpreises steht bevor. Die übrigen Lebensmittel, wie Fett, Zucker und Mehl haben sich im gleichen Maße verteuert.

## Bemerkungen.

Dr. L. Lübeck, 20. Juli.

In ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich die Bürgerschaft mit der Amtsblattfrage. Dem Senat bereitete sie dabei einen schweren Kummer.

Doch muß man die Vorgeschichte der ganzen Angelegenheit kennen, um den Beschluß der Bürgerschaft, der mit Zweidrittelmehrheit zustande kam, zu verstehen.

Zu ihrem Verkündigungsorgan hatte sich in der Vorkriegszeit die freie und Hansestadt Lübeck ein Amtsblatt geschaffen, dessen rosigte Verstandestür von früh bis spät in zwei Angeln knirschte; erstens in Kaisertraue, zweitens in Sozialdemokratienhaß.

Die Revolution änderte daran nichts. Nach wie vor bewegten die „Lüb. Anz.“ ihr Bein nur mit den Fingern an der monarchistischen Hofennacht; nach wie vor war der Kampf gegen die organisierte Arbeitererschaft ihre einzige Beschäftigung. Nur bekam er jetzt manchmal eine etwas buntere Farbe durch das gleichzeitige wilde Geheul gegen alles Republikanische.

Ein solcher Zustand war eigentlich nur noch ein Witz. Die Bürgerschaft beschloß deshalb eine Aenderung und ersuchte den Senat, nach Möglichkeit ein eigenes Amtsblatt zu schaffen. Das war vor rund zwei Jahren.

Der Senat begann daraufhin im Sinne dieses Erwünschens zu „arbeiten“. Er zog Erkundigungen ein, erwog, bedachte und — tat nichts. Die Bürgerschaft drängte, der Senat versprach und vertröstete. Über alles blieb beim alten.

Da kam der Rathenau-Mord. Und die Demonstrationen der beiden Dienstage. Am zweiten Dienstag wurden dann die Forderungen der gesamten Arbeiterorganisationen einstimmig aufgestellt und öffentlich verkündigt. Darin stand als Punkt 6: „Den „Lübeckischen Anzeigen“ ist sofort der Charakter als Amtsblatt zu nehmen.“ Und der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion, der Genosse Haut, sagte dem Senat klar und deutlich, wie die Bürgerschaft sich die Durchführung dieser ihrer Forderung dachte: Nur in einem republikanischen Blatt dürfen in Zukunft die amtlichen Anzeigen veröffentlicht werden.

Der Senat setzte daraufhin die Bemühungen, der er sich seit zwei Jahren mit dem bekannten Erfolg unterzogen hatte, fort und machte schließlich der Bürgerschaft den Vorschlag, die amtlichen Anzeigen sollten in sämtlichen Lübeckischen Tageszeitungen veröffentlicht werden. Die Bürgerschaft lehnte diesen Antrag aus prinzipiellen und finanziellen Gründen ab und verlangte, daß der „Volksbote“, als einziges republikanisches Blatt, die amtlichen Anzeigen zu veröffentlichen habe. Sofort sollte also, nach der Meinung der Bürgerschaft, der amtliche Teil aus den „Lüb. Anzeigen“ verschwinden und auf den „Volksboten“ übergehen. Nur so war ja die Forderung 6 der Dienstagsdemonstration zu erfüllen. Allerdings bemerkte dazu die Bürgerschaft, daß bei besserer Finanzlage der ursprüngliche Plan eines besonderen Amtsblattes wieder aufgenommen werden könne.

Der Senat war sehr wenig glücklich über diese unzweideutige Stellungnahme der Bürgerschaft. Bisher hat er keine Stellung genommen; aber allerlei Mühe gibt er sich schon, irgend einen Ausweg zu suchen. Die Druckerei der „Lüb. Anz.“ hat nämlich schon einen Auftrag bekommen, einen Kostenantrag für ein zu gründendes „besonderes“ Amtsblatt einzureichen. So führt der Senat oder seine Behörde die Beschlüsse der Bürgerschaft durch. Treibt der Senat wirklich zum Konflikt?

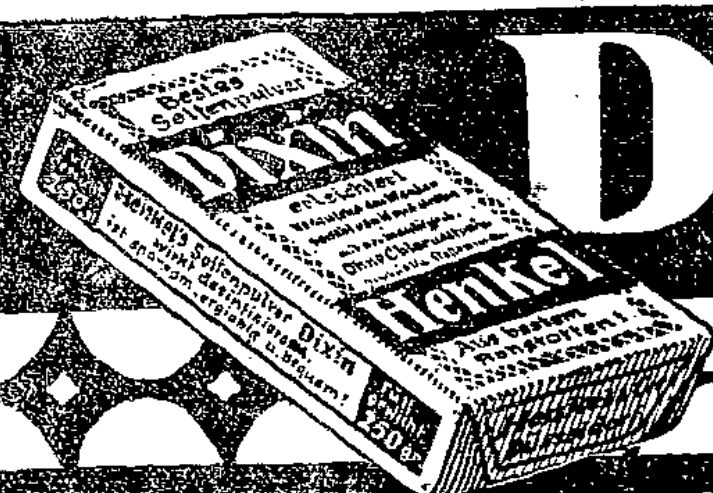
Wie lange sollen wir noch warten, bis der amtliche Teil aus den „Lüb. Anz.“ verschwindet? Und wie lange sollen wir noch dulden, daß der Verlag des deutschsozialistischen Parteiorgans auf alle mögliche Weise von den Behörden der Republik, besonders vom Stadt- und Landamt, unterstützt wird?

Am ersten Tage hatte der Amtsblattbeschluß der Bürgerschaft den „Lüb. Anz.“ den Atem weggenommen. Erst am Mittwoch fanden sie die Stimme wieder, um Entrüstung zu fächeln. Die Bürgerschaft wolle den nichtsozialistischen Blättern den „Garaus“ machen, so kreischen sie in halbüberhysterie. Steht es wirklich so schlecht in der Königsstraße, daß man dort nur noch mit Staatshilfe weiterhumpeln kann?

Und was für eine liebe gute Tante würde dabei in den Tod gehen müssen! Man höre zu und schneuze sich mit nassem Auge vernehmlich die Nase ob der großen Herzensreinheit!







# Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.  
 ALLEINIGE HERSTELLER:  
 HENKEL & CO., DUSSELDORF

## Wir sind billig!

- Muffelme in gr. Auswahl Meter 79.-, 79.- **59**<sup>00</sup>
- Boile einfarbig Meter 159.-, 145.- **135**<sup>00</sup>
- Silberstoff Ersatz für Frotte Meter **59**<sup>00</sup>
- Steinbrot Meter 59.- **46**<sup>00</sup>
- Schürsenstoffe 118 cm breit Meter 69.- **64**<sup>00</sup>
- Orford für Sportenden Meter 49,50 **36**<sup>00</sup>
- Sandwichstoffe Meter 49.- **39**<sup>00</sup>
- Regatta für Arbeitsblusen 78 cm br., Meter **49**<sup>50</sup>

**Herren-Einsatzhemden**  
 von Mk. **159**<sup>00</sup> (4660)

Zwill . . . . . Anzeig nur **3**<sup>00</sup>  
 Beachten Sie bitte umi. Schaufenster!  
**Walter Griephan & Co.,**  
 Lübeck, Hüxstr. 71.

### Empfehle

**Prima Margarine**  
 per Pfund Mk. 46.- 48.- 52.- 56.- 62.-  
**Johs. Petersen,**  
 Hasenburger Allee 53.  
 (4681)

## Für die Reise!

**Gummi-Mäntel,**  
 sehr große Auswahl.  
**Loden-Mäntel,**  
**Pelerinen,**  
**Kucksäcke, Zeitbahnen**  
**und andere** (4682)  
**Ausrüstungs-Gegenstände.**  
**Gassmann**  
 SPORTWAAREN

**2000 Pfd. Käse billig, u. Pfd. 26.-**  
**Margarine unter Fabrikpreis**  
 45, 50, 55, 60, 65 Mk. pro Wfd. (4687)  
 Von Mk. 50 wird jedes Quantum abgegeben.  
**Lübecker Margarine-Centrale**  
 Holtenauer 6, Markthalle u. Bad Schwarzen

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Lübeck.

**Berammlung der Betriebsräte**  
 der ausgesperrten Betriebe der Gruppe 3  
 am 21. d. Mts., vormittags 9 Uhr  
 im Gewerkschaftshaus.  
 Ausweis ist mitzubringen. (4686)  
 Die Ortsverwaltung.

**Wetterbericht** Morgen, Sonntag, (4685)  
 Dienstag, (4685)  
**Weißer Engel.**  
 Jeden Sonntag und Freitag: (4685)  
**Großer Ball.**

Infolge der sprunghaft erhöhten Betriebsunkosten, die teilweise das 100fache und mehr des Friedenspreises betragen, während die jetzige Handelspanne kaum das 20fache des Friedenspreises beträgt, sind wir gezwungen, diese von 1.50 Mark auf 2.00 Mark zu erhöhen.

Hieraus würde sich ein Milchpreis von 11.10 Mark, nach unten abgerundet auf **Mk. 11.00 pro Liter Vollmilch und**  
**„ 5.50 „ „ Mager- od. Buttermilch**  
 ergeben, der **ab Freitag, den 21. Juli 1922,** in Kraft tritt. Mit diesem Milchpreis ist Lübeck noch 1.80 Mark billiger wie umliegende Städte. (4688)

**Hansa-Meierei e. S. m. b. H.**  
**Milch-Unterschiedsamt Lübeck.**  
**Berein der Holländer und Milchhändler Lübeck.**

Bei Fortdauer der Betriebseinstellung findet die Auszahlung der Restlöhne für alle Leute am Freitag um 4 Uhr nachm. im Gewerkschaftshaus statt.  
 Die Fahrkarten für diese Woche sind zwecks Rückgabe mitzubringen.  
**Rud. Otto Meyer**  
**Siems.** (4682)

Für Freitag, den 21. Juli, sind von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags (4668)  
**Aufräumungs- und Konservierungsarbeiten**  
 vorgesehen. Die Belegschaft hat sich räumlich um 11 Uhr einzufinden.  
 Nach Schluß der Arbeit um 2 Uhr findet die Auszahlung statt.  
**Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft.**

**KOLO SSEUM**  
 Morgen Freitag, den 21. Juli, ab 6 Uhr!  
**Garten-Konzert**  
 Sonntag: Herrmann Salanke  
**Bunter Abend mit Taneinlagen**  
 unter Mitwirkung einer Spicantängerin und erstkl. Künstler.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt. (4670)

**Hansa Theater**  
 Sonnabend, den 22. Juli 1922  
 8 Uhr abends:  
**Große Festvorstellung**  
 in allererhöhter Beziehung  
**Flachsmann als Erzieher**  
 Komödie in 3 Akten von Otto Ernst, in Szene gesetzt von Wlfr. Schweisguth.  
 Besetzung:  
 Schürat Brill . . . **Wlfr. Schweisguth** als Gast  
 Flachsmann . . . **Dir. W. Ries**, imm. Gastspiel  
 Flammang . . . **Emil von Dollen** als Gast  
 Regendent . . . **Wlfr. Wilhelm**, der Hener der Hamburger Schauspielers-Gesellschaft als Gast.  
 Strohmann . . . **Minna v. Seemen** als Gast  
 Reichenbaum . . **Dir. Ernst Albert** als Gast  
 Hermann . . . **Dir. Oskar Erasm** als Gast  
 Gisa Holm . . . **Hanni Köhle**  
 u. a. (4665)  
 Sonntag, den 23. Juli 1922, 8 Uhr:  
**Flachsmann als Erzieher.**  
 Montag, den 24. Juli 1922:  
 Abends: **Emil v. Dollen, Wlfr. Schweisguth, Minna v. Seemen, Jan S. und letzte Male** in derselben Gattung  
**Flachsmann als Erzieher.**

Die entlassenen Arbeiter, welche Lohn und Papiere noch nicht abgeholt haben, werden hierdurch ersucht, beides am Freitag vormittags zwischen 9 und 12 Uhr in der Zentrale oder nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr in der Verwaltung in Lübeck anzufordern. (4677)  
**Ueberlandzentrale Lübeck.**

**Dr. Joël**  
 zurück. (4668)  
**Echter Jamaica-Rum-Verschnitt,**  
**Echt Pott-Rum-Verschnitt,**  
**Arrak-V., Kognak** in Original.  
**Liköre**  
 Schleswig-Holsteiner  
 Kümmel 35% Fl. 62 Mk.  
 Aquavit 35% Fl. 62 Mk.  
 Aquavit 40% Fl. 68 Mk.  
**Ernst Voss**  
**Gr. Burgstr. 59.**  
 Fernruf 410. (4668)

**Nordische Gesellschaft.**  
 Anstellung finnischer Teppiche u. Radierungen in der Katharinenkirche. Geöffnet täglich von 11-6 Uhr. Eintritt 5 Mk. (4680)  
 Schüler 3 Mk. (f. Mitglieder unentgeltlich).  
**Eröffnung Freitag, den 21. Juli, 12 Uhr.**  
**Kommunistische Partei Deutschlands**  
 (Sektion der Kommunistischen Internationale Ortsgruppe Lübeck).  
**Große öffentl. Volksversammlung**  
 Freitag, den 21. Juli 1922, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.  
 Tagesordnung:  
 1. **Gegen die Teuerung.**  
 Referent: Genosse **Schulz-Neukölln**. (Mitglied des preußischen Landtages.)  
 2. **Freie Aussprache!** (4678)  
 Arbeiter, Angestellte, Beamte! Erscheint in Massen!  
 Zur Deckung der Unkosten Mk. 1.-

**Simerbier.**  
 Freitag von 4-6 Uhr  
 4661) Brauerei Wilcken.  
**Achtung!**  
**Zentral-Kranken-Unterstütz.-Ver. d. Schmiede.**  
**Berammlung**  
 Sonnabend, 22. Juli abends 8 Uhr  
 im Lokale von Wulff, Große Burgstraße.  
 Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.  
 4674) Der Vorstand.  
**Deutscher Ostbund**  
 Ortsgruppe Lübeck.  
**Berammlung**  
 Freitag, 21. Juli, abds. 7 1/2 Uhr, im Turner-Schaftsh., Al. d. Mauer 55.  
 Verteilung der Entschädigungsformulare.  
 Zur Berammlung laden gleichzeitig ein Vereinig. d. Posener Landleute. 4654

**Bekanntmachung!**  
 Die **Lohnauszahlung** für diejenigen Arbeiter, welche **durch den Streik nicht arbeiten können**, und in der Stadt wohnen, findet am **Freitag, dem 21. Juli 1922, nachmittags 3 Uhr**, im Gewerkschaftshaus statt.  
 Sämtliche Fahrkarten sind bei der Auszahlung umzutauschen.  
 Lübeck-Siems, d. 20. Juli 1922.  
**Brüdenbau Flender.**  
 Schiffs- und Dockbau-Werft  
 Lübeck-Siems. (4671)

**Hansatheater.**  
 Heute (4667)  
 Donnerstag, 20. Juli abends 8 Uhr.  
**Großer Ehrenabend**  
 für den beliebten Schauspielers  
**Emil von Dollen**  
 vom Schauspielhaus Hamburg als Gast.  
 Vorletzte Aufführung von dem großen Schlager **„Übern großen Teich“**  
 Ausstellungsrevue in 4 Bildern v. Adolf Philipp mit den Gästen **Minna v. Seemen, Willy Schweisguth, Dir. Oskar Erasm.**  
 Freitag, den 21. Juli  
 Letzte Aufführung von **„Übern großen Teich“**  
**Voranzeige.**  
**Rur**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag:  
**Flachsmann als Erzieher**  
 In Vorbereitung:  
**„Mara Sautro“.**  
 Operette in 3 Akten von Wlfr. Geisler.

Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 20. Juli.

Ferien und Gesundheit.

Die Ferien sind da. Feiertage bedeutet das. Nicht so sehr im Sinne des Feierns als Vergnügen, obgleich die Freudigkeit ein Faktor ist...

Wie aber die Ferien am besten auszunützen für die Gesundheit? Reisen — wie wenigen ist das heute möglich! Vom gesundheitlichen Standpunkt aus braucht man das nicht einmal so sehr zu bedauern...

Ganz von selbst wird diese Untätigkeit mit der Erhaltung rasch langweilig. Wo aber Tätigkeitsdrang sich nicht einstellen, da ist es ein Zeichen, daß die Nerven noch weiter Ruhe brauchen.

Noch ein Wort an die Eltern, die ihre Kinder in den Ferien zu geistiger Arbeit anhalten. Es handelt sich da gerade um die Leistung schwächerer Kinder.

Der hundertfache Papierpreis!

Auf dem Wege der Druckpapierpreis-Steigerung gibt es anscheinend kein Halten. Seit Beginn des Monats Juli ist der Papierpreis, der bis weit in die Kriegsjahre hinein 20 Pfennig für das Kilo betrug, auf 20 Mark festgesetzt.

Gasperstunden. Wie die Betriebsbehörde gestern bekannt machte, muß durch den Anfall der Koksfeuerabgabe am die Lübecker Gaswerke die Gaslieferung sofort eine erhebliche Einschränkung erfahren.

Zur Erhöhung der Eisenbahnreise. Die beabsichtigte Erhöhung der Personalrate bei der Eisenbahn am 1. Oktober soll nicht mehr durch prozentuale Aufschläge auf die jetzigen Fahrpreise...

Das Freibaden am Priwallstrande. In der Versammlung der Bürgerchaft am Montag verlas der ständige Senatskommissar folgenden Senatsbescheid: In der Versammlung am 29. Mai dieses Jahres hat die Bürgerchaft an den Senat des Erlausen gerichtete, sofort zu veranlassen, daß das Verbot des Freibadens am Priwallstrande von der Badeanstalt bis zur Mecklenburger Grenze aufgehoben...

Achtung, Parteigenossen! Die Kommunisten bemühen sich jetzt, nachdem sie die Einheitsfront der Arbeiterschaft gesprengt haben, überall sogenannte Aktionsausschüsse einzusetzen.

An die Arbeiter des Hochofenwerks!

Die Direktion fordert durch ein Inserat im Lübecker Volksbotten die Belegschaft auf, die Arbeit bis Freitag, den 21. ds. Mts., wieder aufzunehmen.

Einführung der Technischen Nothilfe aus dem Hochofenwerk. Die Belegschaft teilte Mittwoch der Direktion des Werkes mit, daß die Nothilfsarbeiten nicht weiter verrichtet werden.

Fahrpreisermäßigung zugunsten der öffentlichen Krankenpflege. Einem Antrage des Zentralkomitees des Preussischer Landesvereins vom Roten Kreuz stattgebend, hat der Reichsverkehrsminister Anweisung gegeben...

Die Verdrängungsbedenken aus dem Osten sind von der neugebildeten Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes für Freitag, den 21. d. Mts., nach dem Turnerklub im Saal der Mauer 55a, zu einer Versammlung eingeladen.

Der Fremdenverkehrsverein feierte Mittwoch abend im Saale der Gemeinnützigen Gesellschaft das Fest seines 25 jährigen Bestehens. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Sievers, hielt eine Ansprache.

Im Zentral-Theater in der Johannisstraße steht auf dem Eröffnungsprogramm: S. 97. Wegen Grauwatheit geschieden. Es ist ein Pöndrama.

Antje Möller.

Ein Roman aus Schleswig-Holstein von R. von der Eider.

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ingeborg setzte das Thema fort und zog Wiebke mit hinein ins Gespräch. Da wurde es wie eine Stichflamme über das Antlitz des jungen Mädchens.

Sie hob den Kopf noch ein wenig höher, fast nach hintenüber. „Du heiratst überhaupt nicht!“ gab sie kurz zur Antwort.

„Dann gehe ich wieder in Stellung,“ entgegnete Wiebke, und bei diesen Worten fühlte sie selbst deutlich, daß sie mit ihrem gewählten Herzen, ihrer Enttäuschung, ihrem Stolz nicht in den Diensten für fremde Leute mehr hineinpaßte.

„Nein,“ sagte jetzt Rolf bestimmt, „du Haus zu kommen Du wirst mich nicht betrachten.“ Ingeborg, die jetzt fühlte, daß sie zu weit gegangen war, zwang sich zu einer ruhigen, freundlichen Miene und lenkte geschickt das Gespräch in ein anderes Jahswasser.

„Was willst Du denn?“ erwiderte sich Ingeborg.

„Denn willst Du nicht mit mir zusammen kommen?“ „Nein,“ sagte jetzt Rolf bestimmt, „du Haus zu kommen Du wirst mich nicht betrachten.“

„Was willst Du denn?“ erwiderte sich Ingeborg.

Sie selbst schaltete sich fort. Es kam ihr vor, als ginge sie hier auf einem Boden, der ihr jeden Augenblick unter den Füßen fortzuweichen könnte.

Wied der Lerken gegenüber hatte sich ihre Stellung nicht geändert. Die Dienstherrn waren dreister und pikarier als je, und die Knechte starrten ihr gegenüber auf wie Herren.

Gegen Andreas allein fühlte sie sich selbst schuldig: Sie hatte es ihm vorgemacht, wie man den Kopf hintenüber wirft und mit hochmütigem Blick jemand ansieht.

Mit Ingeborg hätte sie sich gern überworfen, um nur einen Grund zu haben, sich zwischen sie und den Vater zu stellen, ihren Fortgang zu fordern; aber Ingeborg warne ihren Unfreundlichkeiten gegenüber wie eine nachsichtige Mutter zu einem ungezogenen Kinde.

Aber noch einer war da, der Ingeborgs Tun scharf und mißtrauisch beobachtete: Andreas. Um war es keineswegs gegangen, daß Ingeborg sich ihre Stellung leicht und geschickt erobert hatte, daß sie den Bauern vollständig umgarnete.

Einem Nachmittags ging Andreas eine Bierstunde früher als gewöhnlich auf den Boden, um Hässel zu schneiden.

Als Hinnerk fort war, hörte er es noch hinter sich auf dem Heuboden rascheln. Wie mit Raubschritten kam es näher geschritten.

„Ach er hielt betroffen mit seiner Arbeit inne. Wie sah die sonst so würdevolle Herrin aus?“ Ihre Wangen brannten, ihre Augen funkelten.

Andreas starrte sie an und öffnete die Lippen zu einem Ausruf der Verwunderung. Aber der dröhnende Wind, der ihn aus ihren Augen traf, hielt das Wort in seinem Munde fest, dann eilte sie schnell davon.

Im ersten Augenblick ergriff er den Gedanken, hinein zu gehen und dem Herrn alles zu erzählen. Es empörte ihn, daß dieser gütevolle Mann von dem Weibe, das ihn in ihr Netz gelockt hatte, hintergangen wurde.

Er überlegte. Hat er dem Herrn schließlich einen Gefallen damit, wenn er es ihm verrät? Ginge es ihn überhaupt etwas an? Er war ja der Knecht hier, und wenn der Herr auch wie ein Vater zu ihm war, so war es doch möglich, daß er ihn in seine Schranken zurückwies, und das würde ihm sehr wehe tun.

Diese nahmen sich jetzt vor ihm gar nicht mehr in Acht. Er mußte ja doch um ihr Geheimnis und er würde schweigen. Jedesmal, wenn Andreas Ingeborgs Augen begegnete, las er in ihnen: „Wehe dir, wenn du uns verrät!“

(Kortlesyn folgt.)

